

Wenn Daniel auf dem Kontrabass Kopfstand macht ...

Verrückt, wild, elektrisierend: „Krüger rockt“ die Dewezet-Nachtausgabe im Lulu / Solo-Einlagen begeistern



Halsbrecherische Einlage bei „Krüger rockt!“. Patrick Daniels Turnübung auf dem Kontrabass. Foto: Wal

VON GABRIELE LAUBE

Hamel. Der Partytanz „Time Warp“ aus der Rocky Horror Show macht es vor: Sprung von rechts nach links und wieder zurück, dann die Hände an die Hüften und schwingen... – schon ist der Zeitsprung geschafft. Nicht in die Zukunft oder eine fremde Welt, sondern zurück zu den Wurzeln des Rock'n'Roll führt der musikalische Seitensprung von „Krüger rockt!“ am Montagabend im Lulu. Und diesen Sprung schafft die Combo aus Heidelberg spielend auch ohne den „Time Warp“. Ihre wilde Rock-Show elektrisiert und lädt zum Mit-tanzen ein. Die Musik begeistert, doch nur wenige Zuschauer schwingen im fröhlichen Rhythmus mit.

Joachim Villock, Patrick Daniel, Walt Bender und Harald Krüger haben es sich auf die Fahnen geschrieben, die

Bühne zum Brennen zu bringen. Es dauert ein wenig, bis die Flamme zündet, und so wirklich lodern will das Feuer nicht. An den mitgebrachten Perlen der Rock- und Bluesmusik liegt das nicht: Von John Lee Hookers „Boogie Man“ über Jerry Lee Lewis „Great Balls of Fire“, Elvis „Trouble“ bis zu Led Zeppelins „Rock'n'Roll“ ist alles dabei. Und wird handgemacht mit Gitarre, Kontrabass, Schlagzeug und Klavier authentisch und mit viel Pep dargeboten. Da saust Willock als „The Wild One“ mit der Gitarre durch den Raum, steigt zu Krüger auf den Piano-Hocker oder testet darauf stehend die Stabilität des Basses. Das Instrument muss an diesem Abend so einiges aushalten und wird von Daniel sogar auf den Kopf gestellt, beim rasanten „Johnny B. Goode“ von Chuck Berry. „Boogie Man“ Krüger haut in

die Tasten, treibt Pianoläufe auf die Spitze und findet vor lauter Konzentration sein Lächeln nicht. Begeistertes Pfeifen krönt seinen Auftritt, das klingt richtig gut. Doch sein Elvis'scher Hüftschwung begeistert nicht so recht. Natürlich darf bei diesem Rockfeuerwerk Led Zeppelins „Rock'n'Roll“ von 1972 nicht fehlen. Da geht die Band ab wie Schmitz' Katze. Auch solo sind die Musiker überzeugend: Da wäre zum Beispiel die wüste Trommelorgie des genialen Walt Bender. Schlagzeug spielen kann er auch auf einem Bein stehend, und auch eine Maultrommel stellt ihn nicht vor Probleme. Im Dunkeln lässt er dann noch seine leuchtenden Drum-Sticks tanzen. Am Ende gleitet das Publikum ins „Fever“, es wird noch einmal mit den Händen geschnipst – dann geht's zurück in die Gegenwart.